

barkeit zu beweisen. Nicht nur opferte er eine große Summe Geldes, sondern ließ auch den Tempel zu Jerusalem auf seine Kosten durchgängig von neuem ansbessern, und berief alle aus der Stadt vertriebenen Juden zurück, mit der Verordnung, daß, wie allen übrigen, so auch ihnen, wosfern sie in einer gewissen Zeit diesem Rufe folgten, die Abgaben auf drey Jahre erlassen seyn sollten. Gleiche Gnade erzeugte ihnen sein Nachfolger Seleucus IV. (187 — 176). Ueberhaupt standen die Juden damals in so großen Ansehen, daß selbst Fürsten sich um ihre Freundschaft bewarben, und dem Tempel reichliche Geschenke übersendeten.

Doch eben dieser Reichthum des Tempelschatzes, verbunden mit dem, durch die Kriege mit Rom entstandenen, Geldmangel der Syrischen Könige war die Veranlassung zu einem großen Unglücke, das nun über die Juden hereinbrach. Antiochus Epiphanes, der Nachfolger Seleucus VI., verkaufte die hohepriesterliche Würde, die bisher der würdige Onias (III.) besessen hatte, um 360 Talente an dessen herrschsüchtigen und Griechische Sitten liebenden Bruder Jason (175); und als der dritte Bruder, Menelaus, 300 Talente mehr both, ward jener mit Gewalt vertrieben, und dieser zum hohen Priester gemacht (172). Auf die in Judäa erschollene Nachricht, daß Antiochus in Aegypten, wohin er schon zum zweytenmal einen Feldzug gemacht hatte, gestorben wäre, fiel Jason in Judäa ein, eroberte mit nur tausend Mann Jerusalem, so daß Menelaus auf die Burg fliehen mußte, und übte an allen denen, die zur Gegenpartey gehört hatten, die grausamste Rache. Nicht genug! Als Antiochus (171) von seinem Feldzuge zurückkam, erfuhr er, daß die Juden auf die Gerüchte von seinem Tode Freudenfeste angestellt hätten. Dadurch zum heftigsten Zorne gereizt, zog er sogleich mit dem Heere vor Jerusalem und eroberte es mit Sturm; 80,000 Menschen wurden erschlagen, 40 000 gefangen genommen, und bei 80,000 verkauft. Zugleich be-